

**Ansprache des Bürgermeisters Peter Jansen
zum Neujahrsempfang am 11. Januar 2020 in der Stadthalle Erkelenz**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlichen Dank für Ihren Besuch beim Neujahrsempfang der Stadt Erkelenz. Ihnen allen ein frohes neues Jahr 2020.

Sie, die Repräsentanten der vielen Erkelenzer Vereine, Gesellschaften oder Bruderschaften, Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehr, Vertreter von Betrieben, Geschäften oder Unternehmen und auch der Bundeswehr, von Verbänden, von Institutionen, Vertreter der Kirchen und Glaubensgemeinschaften, natürlich die aktuellen politischen Vertreter, also Minister des Landes und des Bundes genauso wie die Rats- und Kreistagsvertreter bzw. ehemalige Rats- und Kreistagsvertreter, Ehrenratsherren und Ehrennadelträger wie natürlich auch Vertreter der Stadtverwaltung und die Schulleitungen sowie viele Ehrenamtler, sie stehen heute stellvertretend für die Erkelenzer Bürgerschaft.

Ihnen allen: Prosit Neujahr und ein herzliches Willkommen! Danke, dass Sie da sind!

Beim Neujahrsempfang zeige ich den Gästen immer gerne auf, wo Erkelenz gerade steht, was sich aktuell in Erkelenz tut und wo es im neuen Jahr hingehen soll – dies versehen mit einem Kernthema. Ich möchte Ihnen heute verdeutlichen, dass auch in einer Stadt Erkelenz nicht alles von alleine kommt und selbstverständlich ist. Viele müssen zusammen wirken, damit es gut wird. Gemeinden und Städte sind die unterste Instanz in unserem föderalen System. EU-, Bundes- und Landesvorgaben müssen wir umsetzen und dürfen einige freiwillige Aufgaben erfüllen.

Auf die Lebensqualität der Menschen wirkt keine andere staatliche Ebene so direkt wie die Kommunen – immer direkt dran – Bürgernähe pur. Die Kommunen werden aber leider mit immer mehr Aufgaben von „oben“ befrachtet. Mein Eindruck: Oft agieren wir als Reparaturbetrieb für große politische Entscheidungen, die in der Praxis vor Ort manchmal Probleme machen. Aber Kommunen sind am Ende eben für alles da. Nur, wenn alle Räder abgestimmt ineinander greifen, steht eine Stadt gut da.

Ein Bild der Landkarte Erkelenz mit „Ergebnisfähnchen“ zu einigen größeren Maßnahmen der letzten Jahre: Großprojekte der Zukunftsertüchtigung der städtischen Infrastruktur wie Mehrzweckhallen, Schulausbauten für Offenen Ganztag, Sportanlagen, Bürgerhäuser, Schwimmbäder, Stadthalle, Kunstrasenplätze, neue Feuerwehrgerätehäuser und -großgeräte, Baugebietsausweisungen, neue Wohnanlage für Asylsuchende und viele Maßnahmen aus den Tagebaufolgen. Es ist viel passiert und bewegt worden.

Wie gesagt, nichts kommt von allein. Organisation muss sein!

Die Stadt Erkelenz zählt zu den größten Unternehmen sowie Arbeitgebern im Stadtgebiet, ist für die heimische Wirtschaft als Auftraggeber bedeutend und spiegelt sich auch in anderen Unternehmen wider – an vielen Stellen wird für Erkelenz entschieden. Wenn sich nicht die richtigen Menschen für die Übernahme der Verantwortung finden, nutzt das beste Gesetz

nichts. So einfach nebenher lässt sich die Aufgabe für eine*n verantwortungsbewusste*n ehrenamtlichen Ratsvertreter*in nicht bewältigen. Gremiensitzungen, Fraktionstermine und Veranstaltungen der Vereine etc. sind noch lange nicht Alles. Um Erkelenz kümmern ist Aufwand, macht aber auch Spaß!

Nach der Kommunalverfassung sind konkrete Funktionen mit Zuständigkeiten definiert. An der Spitze stehen der Rat und der Bürgermeister als durch Wahl legitimierte Bürgervertreter sowie der Verwaltungsvorstand, wieder mit dem Bürgermeister, den beiden vom Rat als Wahlbeamte bestellten Dezernenten sowie der Kämmerer. Bei den Aufgaben macht das Gesetz eigentlich für die obersten Gewählten einen Endlos-Aufgabenkatalog auf. Kurz gesagt: Sind für alles zuständig; und wenn was schief geht, auch immer schuld!

Der Rat, mit dem Bürgermeister als Vorsitzenden, ist dabei das oberste politische Gremium für Leitentscheidungen, Haushalt, Satzungen, Stellenplan, Beteiligungen usw. Ein Beispiel für eine bedeutende Leitentscheidung ist die Haushaltskonsolidierung. Sie war notwendig, weil die allgemeine demografische Entwicklung bis 2029 zu mehr Ruheständlern, und dadurch zu weniger Beschäftigten und Einkommenssteueranteilen für alle Kommunen führen wird.

In Erkelenz wurde nicht nur entschuldet, sondern es wurden auch finanzielle Spielräume geschaffen – also, nicht nur die schwarze „Null“, sondern Basis für eine gute Zukunft gelegt. So haben wir und können auch noch in den nächsten Jahren das Konzept der Ertüchtigung unserer Infrastruktur mit einem riesigen 64 Mio. € Budget voll weiter entwickeln. Alles unter dem Oberbegriff: Spielräume erarbeitet – Spielräume genutzt!

Woher kommen die Spielräume? Pauschal gesagt: Seit Jahren leisten wir uns was auf hohem Niveau, aber nur das, was wir uns auch leisten können.

Uns tragen seit einigen Jahren stabile Einnahmen auf hohem Niveau; insbesondere die Stärke der Einkommenssteueranteile sowie der Gewerbesteuer. Dies ist nicht von alleine gekommen oder nur konjunkturbedingt, sondern Ergebnis unserer Langzeitstrategien zur Wohn- und Gewerbegebietsentwicklung. Und dies alles bei niedrigen Gebühren, in den letzten Jahren mehrfach gesenkt, wie in diesem Jahr auch die Grundsteuer B.

Dennoch packen wir viele Dinge oft als regionaler Vorreiter an. Beispiel: Wir sind die einzige Kommune in der Region, die EEA zertifiziert ist, einen Klimaschutzmanager beschäftigt und ein beschlossenes Klimaschutzkonzept umsetzt. In 2020 geht es weiter. Zuletzt wurde eine Selbstverpflichtungserklärung beschlossen, um weitere pragmatische Maßnahmen anzugehen. Eine interfraktionelle Arbeitsgruppe des Rates wurde hierzu etabliert. Finanzspielräume sind gegeben; nachhaltig und ohne Zukunftsbelastung agieren wir hier. Und dies nicht erst, seit dem allgemeinen Klimaschutzhype oder weil es sich in 2020 gut macht!

Erkelenz war schon viel früher bei dem Thema unterwegs. Gemeinsam mit der Volksbank wurde die Sonnenschein eG. gegründet, bei der Bürger*innen sich schon mit kleinem Geld an PV-Anlagen beteiligen können. Auf allen nutzbaren städtischen Gebäuden sowie mit einer großen Freifieldanlage an der Grünannahmestelle wird „Sonnenstrom“ als wichtiger Anteil an der Produktion erneuerbaren Energien in Erkelenz erzeugt.

Jeder ist aufgerufen zu überlegen, was er für die Umwelt tun kann. Ich bin nicht der Ideologe, der Anderen etwas vorschreiben will. Viele, die das so machen, fliegen in Urlaub oder machen Kreuzfahrten. Sie kennen das – mit Wasser predigen und selbst Wein trinken. Mein Vorschlag: Wenn jeder für sich jeden Tag ein wenig auf Energieeffizienz und Umwelt achtet, bringt dies in der Summe auch viel. Jeder trägt also Mitverantwortung für unsere Welt.

Arbeiten für Erkelenz bedeutet auch, die erfolgreichen Konzerntöchtern steuern, da so gezielter ein noch besseres Angebot für die Erkelenzer erreicht werden kann. Die Grundstückentwicklungsgesellschaft wird im Kaufmännischen durch den Kämmerer und im Technischen durch den Technischen Beigeordneten geführt, sowie in der unter meinem Vorsitz tagenden Gesellschafterversammlung, der Ratsvertreter angehören, gelenkt. Ähnlich funktioniert der Abwasserbetrieb.

Die Entscheidung zur Gründung der GEE war richtig, auch wenn viele seinerzeit ihre Zweifel hatten. Gerade in den letzten 15 Jahren hat die GEE durchgestartet, rund 35 Baugebiete entwickelt und damit entgegen dem „Pillenknicke“ für steigende Bevölkerungszahlen gesorgt sowie zur Haushaltsstabilität beigetragen. Das Wohnangebot wurde verbessert. Sogar Infrastrukturverbesserung mit Finanzausschüssen zu Kindergärten und Grünanlagen etc. wurden unter Schonung des Stadthaushaltes bewirkt. Und dies bei günstigen Grundstückspreisen, die gerade junge Familien anziehen.

Seit einiger Zeit gibt die GEE Zuschüsse, wenn sich Grundstückskäufer für einen hohen Umweltschutzstandard beim Bau entscheiden. In 2020 wird das bisher größte Projekt, das Oerather Mühlenfeld, nochmals um 440 Baugrundstücke erweitert. Aber auch in Schwanenberg, Hetzerath, Gerderath, Golkrath passiert in 2020 etwas und hoffentlich bald auch in Holzweiler. Weil Erkelenz mit guter Infrastruktur und Kultur anzieht, ist die Nachfrage riesig. Ihr kann auch mit dem Großprojekt bei Weitem nicht nachgekommen werden.

Verantwortungsträger in Erkelenz gestalten noch mehr mit. Als Mitglied des Verwaltungsrates, in Ausschüssen und als sogenannter Beanstandungsbeamter vertrete ich unseren virtuellen Kapitalanteil von 20 Prozent bei der Kreissparkasse (KSK). Unsere Anteile bei der KSK werden mit bedeutenden Summen bei der Vereinsarbeit und im Kulturbetrieb in Erkelenz sehr gut eingesetzt. Dies spürt man dann bei gutem Kulturprogramm und günstigen Abo-Preisen. Das Engagement in der KSK bedeutet mehr Arbeit für uns, aber auch mehr Erfolg, und ist gut für die Menschen in Erkelenz und in der Region.

Ehrenamtlich darf ich als Kuratoriumsvorsitzender die Geschicke der Hermann-Josef-Stiftung verantwortlich mit steuern. Dabei werde ich auf städtischer Seite vom Ersten Beigeordneten der Stadt, Dr. Gotzen, als Kurator, sowie zwei Ratsvertretern als beratende Mitglieder unterstützt. Ähnlich ist es auch bei den anderen Gremien der West, der Walter- und Elfriede - Meyer-Stiftung und im NEW-Beirat. Im Letztgenannten sind wir zwei aus Erkelenz, die immer schön schauen, dass unsere stille Einlage weiterhin die Rendite von über sieben Prozent wie versprochen erzielt.

Gerne noch zur Hermann-Josef-Stiftung. Ja, ehrenamtlich darf ich mit führen. Der Gewinn liegt für die Stadt Erkelenz darin, beim größten Dienstleistungsbetrieb in der Region mit über 80 Millionen Euro Jahresetat und 1.200 Beschäftigten positive Wirkung in Erkelenz zu erzeugen.

Noch größer ist der Gewinn für die Daseinsvorsorge. Ein tolle Einrichtung mit Krankenhaus, ambulantem Pflegedienst, palliativem Dienst, Altenpflegeheim, Hospiz und Krankenpflegeschule usw. Jährlich erhalten die Einrichtungen Top-Noten, arbeiten wirtschaftlich und gerade mit dem Krankenhaus sind wir Dank einer super Führungsscrew an Chefärzten, Pflege- und Verwaltungsdirektor, aber auch mit motivierten Mitarbeiter*innen für uns sowie in der ganze Region ein sehr geschätztes Angebot. Arbeit, die Freude macht.

Tagebau: Diese Aufgabe, die immer schon 20 Prozent – und aktuell deutlich mehr – meiner Arbeitszeit ausmacht, habe ich mir nicht ausgesucht. Aber für mich als Bürgermeister gilt: „Was muss, das muss und wenn schon, dann richtig! Aktiv gestalten!“

Über die Gründung des Tagebauzweckverbandes „LandFolge“, bei dem ich wieder vom Verwaltungsvorstand und Rat in den Gremien unterstützt werde, habe ich hier früher schon berichtet. Durch die aktuelle politische Entwicklung ist die Notwendigkeit, unsere Forderungen geschlossen vorzubringen, noch wichtiger geworden. Ebenso mische ich überall, wie z.B. in der Tagebau-Anrainerkonferenz, mit, um für die Belange der hier Betroffenen das Beste raus zu holen. Nicht Alle, gerade aktuell in Berlin, sind immer glücklich mich zu sehen.

Aber im Verbund mit den Ministern des Landes, dem Minister des Bundes aus der Region sowie dem Parlamentarischen Staatssekretär im Berliner Innenministerium, Prof. Dr. Günter Krings – der am Rande von Erkelenz knapp auf Gladbacher Stadtgebiet wohnt – sowie vieler Bürgermeisterkollegen haben wir Wahrnehmung und Respekt erlangt.

Beim Neujahrsempfang 2019 habe ich gezeigt, dass wir den Tagebau ohne einen Ausgleich hierfür mit allen negativen Folgen noch länger erdulden müssen. Dafür missbrauchen Großpolitik, die Umweltverbänden, einige Medien sowie Klimaschutzaktivisten die Situation hier leider als Spielfeld. Den Menschen im Umsiedlungsprozess hilft das nicht. Daran hat sich leider bis heute nichts geändert bzw. es kam in 2019 noch eine weltweite Ebene dazu.

Nach sechs Monaten Beratung kam im Januar aus Berlin der sogenannte „Kohlekompromiss“. Dieses Papier löste bei uns, an Garzweiler II, keine Freude aus – ein Forst wurden als wichtig eingestuft – die Belange der Menschen bei uns nicht! Die geplante Umsetzung der Förderprogramme hat sogar zum Protestzusammenschluss von 20 Kommunen in einer Tagebau-Anrainerkonferenz geführt.

Die vom Bund selbst gesetzte Zeitachse wurden nicht gehalten und die Entscheidung geschoben und geschoben. Für alle unmittelbar Betroffenen ist die Unsicherheit unerträglich und schadet der Demokratie und dem Glauben an eine handlungsfähige Bundesregierung. Dies habe ich in einem persönlichen Brief an die Bundeskanzlerin aktuell zum Ausdruck gebracht.

Ich bin dankbar für den guten Kontakt zur Landesregierung, die uns unterstützt und bereits für unsere Berücksichtigung in Gremien der ZRR gesorgt hat. Der Ministerpräsident gab in den letzten Tagen schriftlich die Zusage, schnell nach der Entscheidung in Berlin in NRW gemeinsam mit den Betroffenen zu agieren. Das Land geht für den Bund mit Geld und der frühzeitigen Schaffung von Arbeitsstrukturen in Vorleistung.

Dies ist eine Unterstützung in Nordrhein-Westfalen, die die Kollegen*innen aus der Lausitz bei der dortigen Landesregierung noch einfordern.

Mein Wunsch an die Politik in Berlin: Entscheidet endlich!

Hier in Erkelenz werden wir konkret „anpacken“ und Zukunft gestalten. Egal wie schwierig es wird, wir machen das, wenn Bund und Land ihre Zusagen halten. Mal schauen, was da in 2020 noch kommt.

Thema Tagebaufolgen in Kürze: Rund 74 Prozent der Umsiedler*innen sind schon am neuen Ort oder auf dem Weg dahin. Mit der Ratsresolution vom Februar haben wir aber deutlich gemacht, dass wir auch Verständnis für die haben, die weiter um ihre Häuser kämpfen. Mit der Dorfgemeinschaft und den Vereinen wurde in guten Gesprächen die Infrastruktur der neuen Ortschaften auf den Weg gebracht. Dies gilt auch für die Feuerwehr. Eine gemeinsame top ausgestattete moderne neue Wache der Löscheinheiten Borschemich, Keyenberg und Kuckum entsteht. Die Löschgruppen arbeiten seit Jahren bereits zusammen. Alle gestalten hier verantwortlich gemeinsam Zukunft und neue Heimat!

Die seit zwei Jahren laufenden Gespräche zur Lösung des „Pferdehalterproblems“ wurden erfolgreich abgeschlossen.

Im bereits erwähnten Tagebaufolgen-Zweckverband wurden erste Projekte gestartet, weitere sind in der Erarbeitung und noch mehr sind denkbar. Wir gestalten schon heute die beste Zukunft. Das Grüne Band mit einem verbindenden Weg rund ums Loch wird in 2020 noch weiter ergänzt. Die Planungen für das Dokumentationszentrum sowie die Dorfentwicklung in Holzweiler werden fortgesetzt. Auch das Thema moderne Landwirtschaft und Agrobusiness haben wir besetzt.

Ratsvertreter aus Erkelenz entscheiden hier in der Zweckverbands-Versammlung mit, ich darf dort sowie im Lenkungsausschuss und als stellvertretender Verbandsvorsteher wirken. Mit dem „Fortgang des Tagebaus“ – im doppelten Sinne gemeint – wird der Zweckverband in 2020 und den Folgejahren mehr und mehr an Bedeutung für uns gewinnen.

Weil man sonst die Woche nicht voll bekommt, agieren wir auch noch in Kommunalverbänden mit. Aber dies nur mit dem Ziel, sich für die Kommunen und deren Belange einzubringen. Aus diesen Kontakten erhält man einen guten Blick über den sogenannten Tellerrand und schmort nicht nur im eigenen Saft. Aber auch ein nützliches Netzwerk konnte ich so aufbauen, was zum Beispiel beim Thema Tagebaufolgen oder Fördermittel nützlich war.

Aber Strategien funktionieren nur, wenn sie im operativen Bereich gut umgesetzt werden. Dazu gibt es die Ebene der Fachämter und die Fachausschüsse, in denen Ratsvertreter, ergänzt mit Sachkundigen Bürgern oder Fachberatern bei den Sitzungen mitentscheiden. Aus allen Bereichen will ich mit Blick auf die Zeit jeweils nur einige Tätigkeitsschwerpunkte zeigen.

Das Querschnittsamt schlechthin ist das Haupt- und Personalamt unter Führung von AL Lenzen. Hier liegt die Verantwortung für das Organisations- und Personalmanagement im Rathaus sowie die Koordination des Sitzungsdienstes. Als Fachausschüsse sind der

Personalausschuss unter dem Vorsitz von Peter London und der Hauptausschuss unter meinem Vorsitz, aber auch die neun Bezirksausschüsse zu nennen.

Da die demografische Entwicklung in den nächsten Jahren für erheblichen Bedarf sorgt, waren Führungskräftebildung und Schaffung eines Nachwuchspools an Führungskräften wichtige Maßnahmen des Jahres 2019 sowie im Büro des Verwaltungsvorstandes die Neuorganisation der Öffentlichkeitsarbeit, der Fortsetzung der Prozessprüfungen und die Etablierung einer Struktur für die immer notwendiger werdende Projektarbeit.

Wichtige Themen 2020 werden sein: Sondersitzungsorganisation rund um das Tagesabgeschehen je nach Entscheidung in Berlin, die 350. Ratssitzung seit der kommunalen Neugliederung, die Vorbereitung und Organisation der Kommunalwahl. Aus dem Bereich des Personalwesens werden die besonderen Herausforderungen sein: Kampf gegen den Fachkräftemangel – hier haben wir für eine Amtsleiterstelle erstmalig einen Headhunter beauftragen müssen –, die noch mehr verstärkte Ausbildung nicht nur bei der Berufsgruppe Verwaltungs-Mitarbeiter, sondern auch im Feuerwehrdienst, bei den Erzieherinnen und gegebenenfalls wieder bei der Kläranlage.

Im Bereich Organisation und IT wurde vor dem Hintergrund der Digitalisierung mit der Einstellung eines CDO notwendiger Weise Neuland betreten. Einige Bundes- und Landesvorgaben fehlen leider noch. Aber wir geben in 2020 Gas mit dem Start des Dokumentenmanagement Systems: die elektronische Akte, elektronisches Bewerbermanagement, die Ausweitung des Angebotes des Bürgerportals als Service für die Bürger bei dem wir eine Vorreiterrolle haben sowie die weitere Prozessoptimierung als Grundlage für weitere Digitalisierungsprozesse.

Auch in meinem Dezernatsbereich: Personalrat und Gleichstellung. Die Zusammenarbeit mit beiden ist sachlich und gut. Schon mal aufkommende Reibungspunkte wurden immer geklärt. Man nimmt eben die Aufgabe ernst. In Erkelenz ist die Gleichstellung nicht nur eine interne Angelegenheit, sondern besetzt hier in der Öffentlichkeit das Thema – auch mit Veranstaltungen für 2020. Für den Personalrat werden wohl die Neuwahlen in diesem Jahr die Herausforderung sein.

Das Amt 20 ist viel mehr als nur Kämmerei und Steueramt sowie Geschäftsbuchhaltung. Der Kämmerer, Norbert Schmitz, steuert ebenso das Beteiligungsmanagement und schaut, dass unser Haushalt stets solide ist. Zudem ist er kaufmännischer Steuerer für die GEE und den Abwasserbetrieb, der uns mit niedrigen Abwasser- und Niederschlagsgebühren erfreut. Wieder wurden für die Qualität und die Einhaltung der Vorgaben bei den Jahresabschlüssen beste Noten vergeben.

In diesem Jahr wird ab Februar die E-Rechnung vollumfänglich eingeführt und auch die Umsetzung der neuen Gesetze und Vorschriften zu den Anliegerbeiträgen den Fachbereich fordern. Die zuständigen Gremien sind insbesondere der Hauptausschuss – auch als rechtlich vorgegebener Finanzausschuss unter meinem Vorsitz und als Stellvertreter Rainer Rogowsky sowie als Betriebsausschuss, der sogenannte StaBaWiBe – hierzu gleich mehr.

Das Rechnungsprüfungsamt mit Amtsleiter Lothar Jansen und der Rechnungsprüfungsausschuss unter Vorsitz von Hans Paffen haben nach der

Gemeindeordnung besondere Funktionen und Rechte. Sie sind mir zwar organisatorisch zugeordnet, faktisch dürfen nur Rat und Aufsichtsbehörden Weisungen geben.

Natürlich ist die Bilanzprüfung und die Rechnungslegung in 2020 wichtiger Aufgabenteil. Weil wir zunehmend Fördermittel von Land und Bund einwerben, werden Vorprüfungsarbeiten ab 2020 verstärkt erforderlich. Dazu wird der Digitalisierungsprozess vom Rechnungsprüfungsamt intensiv schon beim Aufbau begleitet, damit am Ende nicht die „Prüfüberraschung“ kommt und Ressourcen verschwendet sind. Gute Noten der Gemeindeprüfungsanstalt des Landes bestätigen immer wieder die gute Vorarbeit.

Der letzte mir zugeordnete Fachbereich, der aber mit Blick auf die Entwicklung der Stadt und die stabile Finanzlage wichtig ist, ist das Referat 80: Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing. Hier angeordnet auch die Koordinierungsstelle für das Thema Fahrrad und Fußgängerverkehr. Der Fachausschuss hierzu ist der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaftsförderung und Betriebe (kurz: StaBaWiBe) unter Vorsitz von Rats Herrn Jürgen Simon.

Die bisherige Erfolgsgeschichte des GIPCO kennen Sie. GIPCO IV wächst, die mächtigen Erdwälle haben Sie sicher gesehen. RWE Power hält die Zusage und treibt dies voran. Erste Verträge mit Ansiedlungswilligen sind unterschrieben und mit den ersten Bauten wird bald begonnen.

In 2020 wird ein Update der Gewerbegebiets- und Ansiedlungsstrategie den Bereich beschäftigen. Auch wurde unter anderem das Projekt RIO als Antrag zur Förderung aus den Braunkohlestrukturmitteln beim Land Nordrhein-Westfalen bzw. der Zukunftsagentur Rheinisches Revier eingebracht. Es soll ein Konzept zur Nutzung mindergenutzten Gewerbeimmobilienbestands zur Inwertsetzung dieser Flächen führen. Dies schont Finanz- und Ackerlandressourcen. Ebenso laufen Planungs- und Förderantragsverfahren für gemeinsame interkommunale Gewerbegebiete mit der Stadt Hückelhoven und der Landgemeinde Titz.

Im Stadtmarketing werden 2020 neue Werbekonzepte auch in Zusammenhang mit dem Projekt Erkelenz 2030 entwickelt, das Thema fahrrad- und fußgängerfreundliche Stadt in die Rezertifizierung geführt, die Stadtmarketing-Veranstaltungen noch einmal intensiv auf Verbesserungspotential beleuchtet, das Einzelhandelsthema upgedatet und das Leerstandsmanagement neu aufgestellt. Eine entscheidende Rolle – positiv wie negativ – haben dabei die Eigentümer im Einkaufs-Kernbereich der Innenstadt. Die Dialog-Veranstaltung mit den Eigentümern hat gezeigt, viele Erkelenzer wollen Zukunft gestalten und sich nicht von einigen wenigen Immobilienspekulanten bremsen lassen. Meine Heimat macht Zukunft, wird von den Menschen angenommen – sie wollen!

Jetzt zu den Ämtern im Dezernat II mit dem Dezernenten Dr. Gotzen an der Spitze. Eine fast nicht abschließend zu definierende Zuständigkeitskette um die Themen Recht, Ordnung und Sicherheit prägt das Ordnungs- und Rechtsamt. Die Gremien, Ausschuss für Demografie, Umwelt und Soziales unter Vorsitz von Astrid Wolters und mein Hauptausschuss haben die politischen Entscheidungen zu treffen.

Die Gesellschaft wird immer klagefreudiger. In 2019 wurde eine Höchstzahl an Klageverfahren erreicht und beim berühmten Knöllchen gibt es Höchststände. Immer

häufiger fordern uns Bürger*innen und Ratsmitglieder auf, noch stärker gegen den „Parkvandalismus“ vorzugehen. Wildes Parken ärgert Viele!

Das Thema Müll bleibt aktuell. Es könnte noch besser getrennt werden - wäre auch Umweltschutz. Ärgerlich sind die 265 t „Wilder Müll“, die uns alle viel Geld kosten. Ein erfreulicher Bereich des Amtes ist das Standesamt. Die positiven Trends zur Heirat, Verpartnerung und auch die hohe Geburtenrate in Erkelenz bleiben. Also, Erkelenz bringt zusammen und die Zukunft kommt mit dem Klapperstorch.

Im Ordnungsamt angesiedelt: Unsere Freiwillige Feuerwehr. Wir sind stolz auf eine so engagierte und gut ausgebildete Truppe. Ein sehr gutes Team, bei dem fünf Hauptamtliche, einschließlich Azubis, mit über 300 aktiven Freiwilligen Feuerwehrleuten gut zusammen wirken. Die Hauptamtlichen haben in Erkelenz nach unserer Philosophie eine dem gesamten Feuerwehrwesen dienende Funktion und den Auftrag, zur Stärkung der Freiwilligen Feuerwehr alles zu tun.

Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Stadt in unserer Größe die Aufgaben mit einer freiwilligen Feuerwehr so hervorragend bewältigt. Aber vor dem Hintergrund der überall fehlenden Fachkräfte, werden wir mehr denn je diese Ehrenamtler brauchen. Dafür investieren wir gerne in Ausstattung und gute Ausbildung. Allen Dank, die daran mitwirken.

Beim Thema Zukunft und Unterstützung des Ehrenamtes sind wir beim Amt für Bildung und Sport gelandet. Erkelenz, die Stadt mit Top-Schulen, einem überproportionalen Angebot an Sportstätten für Vereins- und Schulsport sowie einem breiten Kulturangebot braucht ein gut aufgestelltes Amt, um die Vielen in Erkelenz, die sich um diese Themen kümmern, zu unterstützen. Amtsleiter Joachim Mützke hat hier eine große Aufgabe.

Der Sport- und Kulturausschuss, Vorsitz Thomas Jahn, wacht auf der Gremienseite darüber, das Angebot, Qualität und das Budget passen. Dies gilt ebenso für den Schulausschuss, der durch Fachleute aus den Schulleitungen ergänzt wird. Vorsitzende ist Ratsfrau Christel Honold-Ziegahn.

In 2020 freuen wir uns wieder über stabile Schülerzahlen. Es zeigt sich, das Konzept stimmt und die Grundschulverbünde sichern die Standorte im gesamten Stadtgebiet. Die Schulgebäude sind „in Schuss“ und mit der Komplettsanierung der Peter-Härtling-Schule in Gerderath ist so langsam das letzte Großprojekt der Zukunftsertüchtigung auf dem Weg. Viele Investitionen, die sich aber lohnen.

Ein Medienentwicklungsplan ist im Dezember beschlossen worden. Die Stadt Erkelenz kümmert sich jetzt um die Umsetzung des „Digitalisierungs-Lehrauftrag“. Seitens des Landes war man in den vergangenen fast zehn Jahren zu zögerlich. Jetzt gibt man uns Geld. Wir kümmern uns jetzt um die Steuerung mit eigenem städtischen Personal und um die Ausstattung. Dazu gehen die Ausbauten für den „Offene Ganzttag“ weiter, weil ein gutes Angebot auch gute Nachfrage schafft.

Das Amt kümmert sich unter anderem auch um die Sportstätten und die Vereinsunterstützung. Dazu gehört auch die Verwaltung von Haus Hohenbusch – wo der Förderverein jetzt schon im 20. Jahr Großartiges leistet. Die Anzahl der Veranstaltungen, von Kunstaussstellungen über Seminare, Angebote im Klostercafé, Privatfeiern, Reitturnier

bis hin zu den Ferienspielen des Jugendamtes und Electrize, ist so hoch, dass wir so gut wie ausgebucht sind. Ein toller Erfolg – eine gute Entscheidung!

Dies gilt auch für das Erka-Bad mit Höchstbesucherzahlen.

Gerade an diesen Beispielen zeigt sich, wie man als Kommune im freiwilligen Bereich positiv wirken kann. Wären wir den Bedenkenträgern gefolgt, gäbe es dieses Angebot nicht so. Verantwortung wurde getragen – zum Wohl der Stadt Erkelenz. In 2020 werden die erarbeiteten Spielräume im Haushalt genutzt, um die Infrastruktur unserer 46 Ortschaften weiter zukunftsfest zu machen.

Überall Investitionen in Mehrzweckhallen und Bürgerhäuser, Verbesserungen des Angebots für Vereine und an Sportstätten. Nur einige Beispiele: Ertüchtigung der Räume am Sportplatz Katzem und der Turnhalle Holzweiler, Kunstrassenplatz Kückhoven und den Einstieg in die Planung für den Ersatz der altherwürdigen Mehrzweckhalle in Kückhoven, ergänzende Sportanlagenausstattung Erkelenz-Mitte sowie die Schaffung der öffentlichen Infrastruktur für die Bürgerschaft und die Vereine in den Umsiedlungsorten.

Das Amt für Kinder-, Jugend, Familie und Soziales steht für die Daseinsfürsorge wie kein anderes Amt. Hilfe für Menschen in schwierigen sozialen Situationen, Jugend- und Familienhilfe, Jugendangebote und das große Erkelenzer Angebot an Kindertageseinrichtungen sind nur einige „Leistungen“ des Fachbereichs, der mehr als ein Viertel des Gesamthaushaltes in der Budgetverantwortung hat. Seit November ist das Amt in der Führung mit Amtsleiter Schwarzenberg besetzt.

Wegen der Anforderungen an die Aufgaben sind dem zuständigen Jugendhilfeausschuss besondere Kompetenzen wie eine eigene Finanzhoheit rechtlich zugestanden. Die Ratsvertreter im Ausschuss werden von der Polizei, anderen Trägern der Jugendhilfe, Kindergartenelternrat unter anderem fachlich verstärkt.

Ein weiteres Beispiel für den genutzten Finanzspielraum sind die Mittel für Soziales und Familie! Der Ausbau der Kindertageseinrichtungen zur Sicherstellung der bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Versorgung geht in 2020 weiter voran. Mehr Sachmittel, mehr Personal!

Weitere flexible Betreuungsangebote im Zuge der Novellierung des Kinderbildungsgesetzes und der Wegfall der Elternbeiträge für ein weiteres Kindergartenjahr sowie dazu noch für Geringverdiener sind beschlossen.

Es gibt immer mehr Empfänger von Leistungen der Grundsicherung im Alter – weil die Rente nicht ausreicht! Dazu verzeichnen wir wegen der Erweiterung der gesetzlichen Ansprüche steigende Leistungen im Bereich der Unterhaltsvorschüsse.

Der deutliche Anstieg der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendhilfe ist Ausdruck der gewollten bundesweiten Inklusion, die jetzt durch die kommunale Jugendhilfe geleistet werden muss. Wie Vieles in den letzten Jahren: Großpolitik von Bund und Land fassen Ideologien in Gesetze und nutzen die Kommunen als Reparaturbetrieb. Es ist Zeit, dass der Föderalstaat die Zuständigkeiten neu justiert.

Erkelenz übernimmt aber in 2020 wieder gerne gesamtgesellschaftliche Verantwortung, weil wir es eben können.

Im Dezernat III, unter Leitung des Technischen Beigeordneten Ansgar Lurweg, ist nach dem Organigramm als erstes das Amt für die Grünflächenpflege und den Baubetriebshof genannt. Geführt wird es von Amtsleiter Stefan Heinrichs. Der Bauhof ist die Betriebseinheit, die sich um Wartungen, Straßenreinigung, Grünpflege und Friedhöfe kümmert. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde vor einigen Jahren wieder mehr in Eigenregie übernommen, was sich heute für die Bürger auszahlt – siehe niedrige Gebühren und Steuern.

Das zentrale Fördermanagement sowie auch noch das Thema Wohnraumversorgung sind ebenfalls Aufgabe in diesem Amt.

Die Bauhoftruppe ist vom Schlosser, Schreiner, Elektriker bis hin zu den Grünflächenpflegern fachlich gut aufgestellt. Mit Sicherheit sind wir einer der größten Galabau-Betriebe im Stadtgebiet und pflegen unter anderem unsere über 14.000 Bäume, aber auch die Sportstätten, selbst.

In 2020 wird weiter gepflanzt und, bedingt durch Baugebiete und die Umsiedlung, kommt immer mehr öffentliches Grün dazu. Die Aktion Blühwiesen ist wieder für 2020 vorgesehen. Abholzungen, wie die vom Rat für Venrath beantragte, erfolgen nur nach sorgfältiger Abwägung zur Beseitigung von Missständen.

In 2020 wird die E-Autoflotte des Bauhofes nochmals erweitert.

Beim Thema Friedhöfe steht die Pflege, aber auch die Umorganisation auf Grund des geänderten Bestattungsverhaltens an. Untergenutzte Aufbahrungshallen wurden in Kolumbarien umgewandelt. Für 2020 ist dies für Holzweiler und Hetzerath angedacht – weitere folgen sicher.

Das Planungsamt hat dafür Sorge zu tragen, dass bedarfsgerecht die Bauleitplanung weiter entwickelt wird und gutes Wohnen und Unternehmensansiedlungen gelingen. Amtsleiter Manfred Orth geht in den wohlverdienten Ruhestand. In der nächsten Hauptausschusssitzung soll der Nachfolger bestellt werden – Neustart 2020 also! Mit der Flächenplanung ist das Thema tagebaubedingte Umsiedlung und Gestaltung des Tagebaurand eng verbunden, so dass im Amt organisatorisch das entsprechende Sachgebiet „Tagebaufolgen“ etabliert ist.

Neben dem bekannten StaBaWiBe gehört als Fachausschuss der Braunkohleausschuss zum Bereich, in dem unter Vorsitz von Rainer Merkens neben Ratsvertretern auch Sachkundige aus den betroffenen Dörfern mitentscheiden.

Was bei einigen Städten herausgehobene Themen sind, ist im Planungsamt fast Alltag: Die Bauleitplanung für die Entwicklung neuer Wohngebiete – wie bereits eben bei der GEE genannt. Dazu sind viele „alte Bebauungspläne“ in der Überarbeitung, um diese neuen Anforderungen anzupassen und auch flächenschonend Ressourcen zu heben. 2020 wird an der Neukonzeption der Gewerbegebietsentwicklung ebenso wie am Regionalplan der Bezirksregierung Köln, der den Entwicklungsrahmen für die nächsten 20 Jahre setzt, zu arbeiten sein.

Die Konzepte für Holzweiler und Venrath/ Kaulhausen sowie später für Kückhoven und nach der Entscheidung in Berlin für den endgültigen Tagebaurand werden Themen für 2020 sein.

Das zweite Megathema ist das integrierte Handlungskonzept für die Innenstadt. Das Großprojekt Erkelenz 2030 ist mit riesiger Bürgerbeteiligung auf dem Weg. Der Antrag auf die Städtebau-Fördermittel ist gestellt. Erkelenz hat sich in der Bevölkerungsstruktur und auch, weil die vom Tagebau betroffenen Menschen mit den neuen Orten näher an den Stadtkern heranrücken, in der Siedlungsstruktur verändert. Daher ist das große Paket gerechtfertigt. Unser Eigenanteil ist im Haushalt vorhanden.

In 2020 wird die Bürgerbeteiligung mit den Themen Verkehr und Gestaltung der Plätze fortgesetzt. Die Entscheidung über die Förderhöhe ist vom Land für Juni zugesagt. Konkrete Umsetzungsmaßnahmen – z.B. Barrierefreiheit im Alten Rathaus und Konzeptaufträge – sind somit noch in 2020 möglich.

Noch ein Amt für den Fachausschuss StaBaWiBe ist das Bauaufsichts- und Hochbauamt: Bauen durch schnelle Baugenehmigungen ermöglichen, Bauüberwachung für eigene Bauten und Unterhaltung der vielen Einrichtungen von Sportumkleide, Feuerwehrgerätehäusern, Mehrzweckhallen, Kindergärten bis zu den Schulen und viele mehr füllen das Auftragsbuch für dieses Amt. Amtsleiter Martin Fauck schafft hier mit einer guten zahlenmäßig angemessenen Mann-/Frauschaft seit Jahren auf Höchstniveau.

Wegen Umsiedlung und Neubaugebieten bleibt die Antragszahl der Bauanträge in 2020 auf hohem Niveau. Das Amt kümmert sich intensiv um die brandschutztechnische Sanierung und Energieeinsparung in den städtischen Gebäuden. Trotz immer mehr städtischen Angebots an Flächen für Schulen, Kitas und Vereine geht der Energiebedarf zurück. Umweltschutz pur und schont den Geldbeutel der Bürger!

Bereits zu Beginn sprach ich vom größten Investitionspaket der Stadt mit rund 64 Millionen Euro in den nächsten Jahren. Alleine rund 250 kleine bis große Maßnahmen stehen im Haushaltsplan 2020 zur Abarbeitung insbesondere durch das Hochbauamt an. Aus eigenem Geld sind hierfür die Mittel vorhanden.

Nur beispielhaft einige große Projekte aus dem Aufgabenkatalog 2020 fürs Hochbau- und Denkmalschutzamt : Infrastruktur für die Umsiedlungsorte, Ausbau mehrerer Schulen für den OGS-Bereich, Kernsanierung Peter-Härtling-Schule und mehrere Kindergartenerweiterungen, -umbauten sowie Fertigstellung der neuen Kita in der Südpromenade, die Planung eines neuen Quartierszentrums im Oerather Mühlenfeld, Arbeiten an den Denkmälern Haus Hohenbusch und Burg – wo die Fördervereine viel Unterstützung geben.

Und jetzt geht es unter die Erde, zum Tiefbauamt mit dem neuen Amtsleiter Bernhardt Rembarz. Alle städtischen Straßen und die Dinge die darunter liegen gehören zur Zuständigkeit ebenso wie die technische Leitung der Abwasserreinigungsanlage. Auch hier ist der StaBaWiBe als Gremium gefragt. Sie sehen, gerade in diesem Ausschuss wird bei den Vergaben und Bauaufträgen von den Ratsvertretern viel Verantwortung getragen.

Umfangreiche Ertüchtigungen der Kläranlage und die Fortsetzung des Programms der laufenden Kanalsanierung sowie Straßeninstandhaltung sind in 2020 auf der Agenda. Gerade zum „Hobby“ geworden ist der Bau von großen Retentionsbodenfiltern sowie Regenrückhaltungen, wie zum Beispiel in Schwanenberg, an der Zentralkläranlage und mit RWE Power in der GIPCO-Erweiterung. Dies Alles ist den neuen ökologischen Anforderungen an die Abwasserreinigung sowie dem Schutz bei Starkregenereignissen geschuldet. Wir arbeiten hier vorausschauend, nicht nur als Reparaturbetrieb bei kaputten Kanälen und mit dem Blick auf Umweltschutz. Sicher auch betriebswirtschaftlich gesehen erfolgreich, was im Vergleich zum Durchschnittshaushalt im Land alleine hier rund 255 Euro günstigere Abgaben je Erkelenzer Privathaushalt bedeutet.

Natürlich werden auch die Erschließungen für die Neubaugebiete in diesem Fachbereich gemanagt. Und das ist eine Menge.

Vielleicht erinnern sich noch einige daran. Beim letzten Neujahrsempfang in der alten Stadthalle sind bei meiner Rede Glühbirnen geplatzt und Lampen herunter gefallen. Spontan habe ich gesagt: Jetzt wird es Zeit, das Gejammere um die alte Halle zu beenden und quasi an die Stadtpolitik eine Drohung ausgesprochen: „Entweder entscheiden wir jetzt was Vernünftiges oder sprecht mich nicht mehr auf den Zustand der Halle an.“

Mit breiter Mehrheit hat der Rat dann Verantwortung mitgetragen, so dass wir heute im elften Jahr in der neuen Stadthalle stehen können. Der Sport- und Kulturausschuss gibt die Grundsatzbeschlüsse und in der Gesellschafterversammlung treffen unter meinem Vorsitz Ratsvertreter die Entscheidungen. Dr. Gotzen führt dabei eine kleine und gute Truppe in der Kultur GmbH für das operative Geschäft und hat die Geschäftsführungsverantwortung.

Eine gute Entscheidung, die Kultur GmbH zu gründen! Auch 2020 ist die Halle mit vielen Veranstaltungen fast ausgelastet. Beweis für die seinerzeitige richtige Entscheidung auch gegen den Willen einiger „Berufsnörgler“. Ebenso wird in 2020 wieder ein umfangreiches Kulturprogramm von Theateraufführungen, über Kunstaustellungen bis zum Lambertusmarkt gemeinsam mit Stephan Jopen kostengünstig für unsere Bürger*innen sowie viele auswärtige Gäste angeboten. Überall ist großer Besucherzuspruch.

Und nur mal so erwähnt: Der Kredit für den Hallenbau wurde abgetragen und am Ende wird seit Jahren eine kleine schwarze Zahl erwirtschaftet. Das ist fast einmalig in der Region. Und für 2020 bin ich recht zuversichtlich.

Und bei vielen anderen Dingen ist die Stadt Erkelenz auch drin. Nur drei Beispiele. Der Heimatverein wird 100 Jahre und ich freue mich schon auf die vielen guten Veranstaltungen, die Günter Merken mit seinem Team für 2020 organisiert hat. Gerne wird dies unterstützt.

Der Kreis Heinsberg geht ein wichtiges Projekt in Erkelenz an. Die Kreismusikschule leistet Großartiges. Das von jeher von der Stadt Erkelenz kostenlos zur Verfügung gestellte Gebäude entspricht nicht mehr den Anforderungen. Das Uralt-Amtsgericht beim Kino wird umgebaut. Seitens der Stadt beteiligen wir uns finanziell über unseren Schülerproporz hinaus und gestalten das Umfeld neu.

Ein Projekt, bei dem ich schon zwei Spatenstiche durchführen und mit Vertretern schon dreier Landesregierungen Gespräche führen durfte, geht nach einem über einjährigen

Konzeptverfahren jetzt richtig an den Start. Stadtentwicklungsprozesse dauern schon mal. Für das Alte Amtsgericht und für das alte Gesundheitsamt ist die letzte Strophe gesungen: Am 8. Januar 2020 wurde der Notarvertrag mit dem Investor unterschrieben. Danke an Ansgar Lurweg, der energisch die Detailverhandlungen geführt hat. Das Land NRW, welches zwei Drittel der Fläche besaß, hat Wort gehalten und bringt sich ein.

In 2020 wird mit dem Abriss dann der nächste Schritt in die Zukunft getan. Der Eingang von Erkelenz erhält ein neues Gesicht und hat Platz für einen Vollsortimenter, der den Innenstadtbedarf abdecken kann.

Und jetzt das Fazit!

Viel passiert – viel gearbeitet – Verantwortung gezeigt! Und so muss es auch bleiben! Ich hoffe, ich konnte Ihnen darstellen, dass die Stadt Erkelenz im Besonderen mit ihren Netzwerken und Beteiligungen nicht nur ein wichtiger Konzern sowie bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region ist, sondern auch in vielen Bereichen das tägliche Leben für alle gestaltet und entscheidend dafür wirkt, ob es ein gutes Leben ist.

Aber, nichts kommt von alleine. Das Zusammenspiel muss gerade hier vor Ort, an der Basis des Staates funktionieren. Viele Hauptamtler und ehrenamtlich Tätige in der Politik gestalten Bürgerwillen aktiv mit.

Kommunalwahlen, wie in diesem Jahr, sind eben sehr wichtig für jeden und wirken unmittelbar. Wer nicht wählen geht und nur moppert oder gewählt, nur opponiert, dagegen ist und andere nur diffamiert, zeigt, dass er in einem demokratischen Staat keine Verantwortung tragen kann und sich nur so seine „Wählerstimmen“ erschleichen will, um das System zu seinem Vorteil zu schädigen.

Wie sagte im Dezember noch der Bundespräsident Steinmeier: „Wir brauchen die Demokratie, aber die Demokratie braucht gerade jetzt uns!“

Deshalb in 2020: Wählen gehen, verantwortlich wählen und zwar die Mitmenschen, die den Auftrag zum Wohle der Stadt, dem ganzen Zusammenleben zu dienen, ernst meinen.

Sicherlich habe ich Ihnen heute wieder viel zugemutet. Aber Kommunale Selbstverwaltung ist komplex und anspruchsvoll. Gerne können sie sich die Präsentation und den Schöffenbericht über das Wirken in 2019 auf der Stadthomepage noch einmal in Ruhe anschauen.

Wichtig ist, auch in 2020 geht es nur voran, wenn Verantwortung übernommen wird.

In diesem Sinne, bleiben Sie aktiv für Erkelenz. Lassen Sie uns auf die Arbeit des Jahres 2020 freuen. Lassen Sie uns gemeinsam 2020 gestalten und Verantwortung übernehmen – damit die Zahnräder auch zukünftig richtig arbeiten.

Ihnen allen nochmals ein gutes neues Jahr 2020.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!